

Vorwort

Eike Tolzien

Berlin, den 27.07.2018

„Die Unantastbarkeit der Würde des Menschen“

All ihr Lieben, liebe Brüder und Schwestern, eine ganz schöne Zeitspanne, es ist ein halbes Jahrhundert vergangen und ich bin am Ende meines Lebensabends angekommen, der mich von den meisten anderen Menschen trennt. Ich lebte nicht in einer gesonderten Schicht **„Eurer so genannten heilen Welt“**, zuhause in einer wohlbehüteten Umgebung, hatte nicht die Vorzüge die Euch vertraut waren und war nicht von Grafen und Prinzen umgeben, denn mein Leben fand statt, in einem durch Kriege vollkommen veränderten Land und Welt, und wir alle sammelten die Eindrücke der Nachkriegszeit.

Aber ich will nicht klagen, hoffte auf eine gerechte Zeit, bei der zwei Revolutionen den Bach runtergingen, sie sollten endlich die Ungerechtigkeiten bereinigen und ich bei einer dieser Vorgänge meinen bescheidenen Beitrag ebenfalls geleistet habe. Leider ist uns dies nicht gelungen.

Die meisten von uns können nicht klagen, denn wir leben heute unter besseren Verhältnissen, auch die Menschen aus den neuen Bundesländern. Jedoch kam dies nicht von allein, sondern ist von vielen fleißigen Menschen hart erarbeitet worden und dies von Generation zu Generation. Dazu leben wir heute in einem kleinen Land, das einstmals ein sehr großes Land gewesen ist, mit sehr guten Aufstiegsmöglichkeiten und einem Wohlstand der aber auch trügt, denn auf wessen Kosten wird dieser erzielt.

Und doch gibt es immer noch eine westliche und eine östliche Welt, mit vielen Ländern die voller Gegensätze sind, davon nur so strotzen, sie wollen nicht jede Veränderung so einfach akzeptieren, denn vieles liegt immer noch im Argen, es wird um alles lediglich viel Lärm gemacht, aber im Grunde genommen ist vieles geprägt von einem moralischen verfall und Lippenbekenntnissen hinter denen sich eine Leere verbirgt.

Sehr wohl gibt es heute mehr Freiheit, aber mit der Demokratie hapert es an allen Ecken und Enden und es sollte mehr Demokratie gewagt werden. Aber ich erkenne dabei auch, dass die meisten die Freiheit nur nutzen um sie zu missbrauchen nach dem Motto, ich nehme mir die Freiheit, ich, koste es was es wolle. Hingegen gibt es eine Freiheit die sehr wohl erstrebenswert ist, und zwar die Freiheit, stets nach seinem gewissen zu Handeln und zu entscheiden.

Die Wahrnehmung von Freiheit um das Staatsgebilde zu schädigen, hat mit Freiheit nichts zu tun. Wir alle wissen, wie kostbar folgende Freiheiten sind wie, Meinungsfreiheit und Redefreiheit um damit die Vielfalt von Meinungen darlegen zu können. Für die Menschen aus den neuen Bundesländern eine Errungenschaft. Aber heute geht es nur noch darum, was ein Mensch besitzt, niemals danach, welchen Charakters oder welcher Haltung er zugeneigt ist. Wer materielle Werte vorzuweisen hat wie in der Wirtschaft, der bestimmt den Kurs, obwohl wie in der Demokratie verankert, alles macht vom Volk ausgehen soll.

Schon immer hat es in Deutschland daran gemangelt mit gleichem Mut und in Lautstärke auf die Einhaltung Menschenwürde und der Menschenrechte hinzuweisen, es wird zwar darüber geredet, aber das war es dann auch schon. Somit wird das Recht, aber vor allem auch die Wahrheit oftmals immer noch mit den Füßen getreten. Selbst hatte ich über die Hälfte meines Lebens selbst unter einem Berufsverbot oder vergleichbaren Situationen wie - Ausgrenzung, Demütigung, Diffamierung, Verfemung, übler Nachrede und auch abgeschnitten von freiheitlicher Entfaltung zu tun. Es war weiter so, als säße ich hinter Gittern.

Bis heute hat sich unsere Demokratie nicht dazu aufgerafft und bereit erklärt, die schwer angetastete Würde, das öffentliche Bild, den geschädigten Ruf und den Wert des Namens wieder herzustellen. Sie hat nur damit zu tun, dies alles zu verdrängen. Nicht einmal der geleistete Widerstand wird anerkannt und geachtet.

Was hat Stauffenberg, was ich nicht aufweisen kann, er war doch ein Nazi, ich hingegen nicht! Ich war ein friedlicher Widerständler und kein Attentäter.

Ich folgte stets meiner ehrlichen und aufrichtigen Überzeugung und trat deswegen auch aus der evangelischen Kirche im Alter von siebzig Jahren aus, mir genügt es nicht, dass nur das Wort Gottes verkündet wird, es muss danach auch gelebt werden, bis ganz nach oben hin. Dies ist meine feste Überzeugung, denn eine noch so schöne Verpackung sagt noch lange nichts über den Wert des Inhaltes aus.

Die meisten Erfahrungen, die ich im Leben gemacht habe, waren fast alle mit Enttäuschungen verbunden. Dies war aber nicht umsonst gewesen, denn sie lehrten etwas Wichtiges - sich davon zu befreien. Ich schreibe dies, weil Euch die Zukunft gehört, weil Ihr die Zukunft seit, und Ihr sollt ebenfalls darum ringen, die Menschengemeinschaft auf einen guten Weg zu bringen und dafür reif zu machen, denn „**Die Zeit ist reif**“, damit am Ende, wenn ich schon lange nicht mehr bin, doch die Zeit der Völkerverständigung, der Gerechtigkeit für alle kommt, und somit auch von einer wahren Freiheit die Rede sein kann und wird.

Heute geht es nur noch um Wohlstand, Sattsein, Beruf, Stellung, Einkommen und das größte Auto, und dabei bleibt das Engagement für Gerechtigkeit und Wahrheit auf der Strecke. Ob Berufsverbot in der BRD oder der DDR, beides war schreiendes Unrecht.

Persönliche Ehre ist unteilbar und wenn die Unantastbarkeit der Würde nicht zu einer Phrase verkommen und nur hochtönend verkündet werden soll als Zielsetzung, ist es an der Zeit dieser zur Gerechtigkeit zu verhelfen, gegenüber Jedermann.

Ich schreibe hier als Mensch, der glaubt, sich unter Menschen zu befinden und stehe ein für jedes Wort das ich geschrieben habe.

Dies schreibe ich im Sinne für Euch alle im Vertrauen und vor allem in Freundschaft.

Eike Tolzien